Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. — Der Samstags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude" gratis beigelegt.
Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 32 — Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. — Freitag, 3. Februar 1911. — Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. — 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 31. Januar.

Im Reichstag begann heute die dritte Lesung des

Wertzuwachssteuergesetzes,

zu dem eine Reihe, den Namen des Abg. Grafen Westarp tragender Kompromißanträge vorliegt, wie üblich, mit einer allgemeinen Besprechung.

Zuerst sprach Abg. Dr. Jaeger (Z.), der die Zustimmung der Mehrheit seiner Parteifreunde zu der Vorlage mit den Kompromißanträgen in Aussicht stellte. Auch kündigte er an, daß die Mehrzahl der Zentrumsmitglieder, die in der zweiten Lesung gegen die Steuerfreiheit der Landesfürsten und Landesfürstinnen stimmten, einen diese Freiheit weiter festsetzenden Antrag v. Normann annehmen würden, um dem Zustandekommen des Gesetzes keine Schwierigkeiten zu bereiten. An gründlicher Durchberatung des Gesetzes habe es nicht gefehlt; ob überall das Richtige getroffen sei, insbesondere auch die Verteilung des Steuerertrages, könne erst die Erfahrung lehren.

Abg. Dr. Arendt (Rp.), der aber wohl nicht für seine Partei sprach, meinte, die ganze Frage sei noch nicht spruchreif, und erklärte, gegen die Vorlage stimmen zu wollen, die zu sehr verstümmelt worden sei, als daß sie dem Reiche die erhofften Einnahmen einst bringen und die Grundstücksspekulation nicht vergeblich treffen werde.

Abg. Dr. Südekum (Soz.) fand den Entwurf zu städtefeindlich und agrarfreundlich und des Namens eine Besitzsteuer schon wegen ihres geringen Ertrages nicht würdig, und lehnte sie deshalb namens seiner Partei ab.

Reichsschatzsekretär Wermuth verteidigte sich gegen den Vorwurf des Vorredners, daß er anfänglich die Vorlage entschieden in Schutz genommen, nachher sich aber mit allen Abschwächungen abgefunden habe. Mit der Zustimmung der Sozialdemokraten allein wäre ihm nicht viel geholfen gewesen, abgesehen davon, daß sie keineswegs sicher war. Die Abschwächungen, die gegen den Willen der Regierung vorgenommen worden seien, seien keineswegs rein agrarisch. Die Ansprüche der Veteranen aus diesem Gesetze blieben bestehen und würden trotz aller Abschwächungen, erfüllt werden. Man möge das Gesetz so gestalten, daß man die begonnene Finanzpolitik fortführen könne, was ohne seine Erträge nicht möglich sein würde.

Abg. Dr. Rösicke kündete die Zustimmung der Konservativen, mit ganz wenigen Ausnahmen, Abg. Dr. Weber die der Nationalliberalen und Abg. Graefe die der Reformpartei an.

Abg. Cuno (Fortschr.) bemängelte die Umgestaltung, die das Gesetz erfahren habe, und kritisierte den Wandel in der Stellungnahme der Parteien, stellte sich aber doch auf den Boden der Kompromißanträge. Ein Teil seiner Parteifreunde, so fügte er hinzu, werde gegen die Vorlage stimmen, wenn die volle Steuerfreiheit der Landesfürsten und Fürstinnen wieder eingeführt werde.

Bei der dann folgenden Einzelberatung, die meist unter großer Unruhe und Aufmerksamkeit vor sich ging, wurde jeweils die Vorlage mit einigen Aenderungen zum Teil vorwiegend redaktioneller Natur angenommen.

Zu § 20 (Steuersätze) wurde ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Steuer sich für jedes vollendete Jahr des für die Steuerbewertung maßgebenden Jahres um 1 v. H. ihres Betrages ermäßigt und wenn das Grundstück vor dem 1. Januar 1900 erworben worden ist, für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 1½ v. H. beträgt.

In § 22 beantragte Abg. v. Normann, die Bestimmung wieder aufzunehmen, daß Landesfürst und Landesfürstin Steuerfreiheit genießen sollen. In der Debatte hierüber war Reichsschatzsekretär Wermuth nochmals für diese Steuerfreiheit eingetreten, indem er betonte, daß lediglich verfassungs- und landesrechtliche Erwägungen, nicht vermögensrechtliche, für die verbündeten Regierungen bei Aufnahme der Bestimmung maßgebend gewesen seien. Gegen die Steuerfreiheit sprachen die Abgg. Neumann-Hofer (Fortschr.), Göhre (Soz.), Dr. Weber (ntl.) Dr. Dohrn (Fortsch.), Dr. Junck (ntl.), Ulrich (Soz.) und Dr. Südekum (Soz.) Dafür die Abgg. Dr. Zehnter (Z.) und Graf Westarp (k).

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 166 gegen 138 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen (Polen) angenommen.

Auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer (Fortschr.) wurde mit Zustimmung des Reichsschatzsekretärs dann noch ein § 22a eingefügt, wonach durch die Landesgesetzgebung Ausnahmen von der oben beschlossenen Steuerfreiheit zu Gunsten der Gemeinden gemacht werden können.

Hierauf wurde ein Vertagungsantrag angenommen.

Morgen Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 31. Jan.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute den

Etat der Domänenverwaltung.

Vom Abg. Dahlem (Ztr.) wurde zunächst die Entschädigungsfrage bei der Vernichtung reblausverseuchter Weinberge angeschnitten. Daß in diesem Punkte zu wenig geschehe, wollte der Abg. Engelsmann (Ntl.) nicht wahr haben.

Abg. Schmedding (Ztr.) begründete einen Antrag des Zentrums, der eine Denkschrift verlangt zur Beurteilung der Frage, in welchen Regierungsbezirken eine Vermehrung und wo eine Aufteilung der Domänen am Platze ist. Ministerialdirektor Dr. Thiel war von dieser Forderung nicht sehr erbaut; er behauptete, die Beschaffung des Materials zur richtigen Beurteilung dieser Frage durch das Parlament verursache zu große Kosten.

Der Sozialdemokrat Leinert stellte dann den Antrag, es solle in einer Denkschrift nachgewiesen werden, in welchem Umfange auf den Domänen Viehzucht betrieben werde. Im weiteren behauptete er, der Staat umgebe die Wirtschaft auf den Domänen mit einem undurchdringlichen Schleier; es gehe dort wahrscheinlich viel vor, was das Licht der Oeffentlichkeit nicht vertrage. Der kons. Abgeordnete v. Pappenheim erklärte diese Annahme für absurd. Wer vom Etat etwas verstehe, könne aus den Denkschriften alles herauslesen, was er wissen wolle.

Im weiteren Verlaufe der Debatte brachte u. a. der Abg. Cahensly (Ztr.) die Verhältnisse bei dem fiskalischen Mineralbrunnen von Niederselters zur Sprache.

Der Domänenetat wurde alsdann angenommen.

Dann genehmigte das Haus noch die Verordnung über die Reisekosten der Steuerkommissions-Mitglieder, die Ausführungsbestimmungen über die Reisekosten der Staatsbeamten und die Novelle zur Landgemeindeordnung für Hannover.

Morgen: Polizeigesetz für die Bezirke Arnsberg, Düsseldorf, Münster i. W. sowie Justizetat.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Dank.

Den Dank des Kaisers für die Geburtstags-Glückwünsche veröffentlicht der Reichsanzeiger wie folgt:

Mit herzlicher Freude habe Ich auch an Meinem diesjährigen Geburtstage erfahren dürfen, wie sehr Mir alle deutsch-fühlenden Herzen im Vaterlande zugetan sind. Durch die Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Begründung des Deutschen Reiches hat die Feier Meines Ehrentages noch eine besondere Weihe erhalten. Ueberall in Deutschen Landen wie in fernen Erdteilen, wo Deutsche sich an diesem Tage festlich vereinigt haben, hat man der Errungenschaften jener großen Zeit freudig und dankbar gedacht. Aus allen Kundgebungen liebevoller Anhänglichkeit, welche Mir in großer Anzahl von nah und fern zugegangen, ist Mir die Freude an dem geeinten Deutschen Vaterlande und das Gelöbnis entgegengeklungen, das Erbe unserer Väter zu erhalten und zu bewahren. Im Vertrauen auf diese Gesinnung hoffe ich zuversichtlich, daß es unter Gottes Schutz auch in Zukunft gelingen wird, das durch die Einmütigkeit der Deutschen Fürsten und Stämme geschaffene und in den verflossenen vier Jahrzehnten kräftig geförderte Werk im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Kulturvölkern weiter zu befestigen und auszubauen zum Segen des teuren Vaterlandes! Allen denen, welche Meiner an Meinem Geburtstage mit freundlichen Glückwünschen und frommer Fürbitte gedacht oder Mir ihre treue Teilnahme schriftlich und telegraphisch kundgegeben haben, spreche Ich auf diesem Wege Meinen wärmsten Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, 30. Jan. 1911. Wilhelm I. R. An den Reichskanzler.

Zum Abbruch der Weltreise des Kronprinzen

schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Der Abbruch der Reise findet in den Nachrichten über die Ausbreitung der Pest seine Erklärung. Die Seuche hat sich über Nordchina bereits soweit ausgedehnt, daß weder der Besuch von Peking, noch die Rückfahrt mit der Transsibirischen Bahn in Frage kommen kann. Für die Rückreise ist hiernach die Fahrt durch das Rote Meer zu wählen, und zwar so, daß sie noch innerhalb der günstigeren Jahreszeit ausgeführt wird. Unter diesen Umständen mußte auch auf den Besuch von Siam, China und Japan verzichtet werden. Wir bedauern lebhaft, daß die Verhältnisse es dem Thronfolger nicht gestatten, die befreundeten Höfe von Bangkok, Peking und Tokio zu besuchen und auch sonst Ostasien in dem Umfang, wie beabsichtigt war, kennen zu lernen.

Aenderung der Provinzialordnung für Westfalen

verlangt ein von einzelnen Mitgliedern der Konservativen, des Zentrums und der National-

---

Zwischen Pflicht und Neigung.

Preisgekrönte Novelle von A. Zingeler.

29) (Nachdruck verboten.)

„Noch haben wir nicht einmal begonnen, zu beraten. Ein netter Soldat, der die Flinte sogleich ins Korn wirft. Das nächste und notwendigste ist, Zeit zu gewinnen. Hier gilt das: Zeit gewonnen, viel gewonnen. Sie glauben nicht, daß Zeller Ihnen, wenn Sie ihn darum angehen, Aufschub gewährt?"

„Es würde ihm ein ungemeines Behagen bereiten, wenn er meine Angst und Besorgnis sähe. Nicht eine Minute schenkt er mir. Für ihn geht die Galgenfrist, die mir noch gegeben ist, viel zu langsam dahin."

„Und Sie wissen durchaus niemand, der Ihnen das Geld vorläufig, bis wir anders Rat und Hilfe schaffen, leiht?"

„Niemand."

„Nun, so will ich mein Glück versuchen; ich werde morgen zu Zeller gehen und nötigenfalls für Sie Bürgschaft leisten."

„Seewald, das wollten Sie für mich tun?" rief Perlag.

Ein unmerkliches Lächeln überflog die Züge Seewalds.

Gewiß, er fühlte Mitleid mit dem Armen, wenn Perlag auch sein Unglück selbst verschuldete. Aus Mitleid, aus Freundschaft war er bereit, ihm beizuspringen. Daß aber noch ein tieferer Beweggrund vorlag, daß Seewald an seine Schwester dachte, daß er um jeden Preis schweren Kummer von ihr abhalten wolle, das ahnte der Offizier nicht.

„Um 10 Uhr morgen früh bin ich frei; die Stunden sind dann bis zu Mittag anderweitig beschäftigt. Die Zeit will ich benutzen und Ihnen sprechen, erwarten Sie mich gegen 11 Uhr am Eberhardsbrunnen."

„Seewald, ich danke Ihnen," sagte der Offizier und drückte dem Freunde tiefbewegt die Hand. Schon hatte er die Tür geöffnet, als er sie wieder schloß und nochmals Seewald gegenübertrat. Ein sichtlicher Kampf wogte in seinem Innern. Einen Augenblick schien ihm die Sprache schwer zu fallen, dann sprach er: „Ich hatte meinem Oheim versprochen, jede Gelegenheit zu meiden, welche mich wieder diesem unseligen Spiele in den Rachen führen könnte. In wie weit ich hier schuldig oder minder schuldig bin, will ich sicher nicht vor Ihnen erörtern. Wie auch diese Geschichte sich entwickeln wird, Seewald, hier haben Sie meine Hand, ich schwöre Ihnen vor Gott und bei meiner Ehre, daß ich nie, nie mehr spielen werde. Ich wünschte, Sie glaubten mir."

„Ich glaube es Ihnen, Perlag. Und nun gute Nacht und Vertrauen!"

Die Aufgabe, welche Seewald für Fritz Perlag übernommen, war keine ansprechende. Nach der Schilderung, die er über Zeller erhalten, mußte sie nur noch unangenehmer werden. Geteilt zwischen Neugierde, den Mann kennen zu lernen, der seines Freundes Schicksal gewissermaßen in Händen hielt, und Widerwille, mit einem Karakter, wie dieser ihm Zeller beschrieben, unterhandeln zu müssen, betrat Seewald die Straße, in welcher das Geschäftsbureau des Gesuchten liegen sollte. Ein weithin sichtbares Schild mit der Aufschrift: „Ewald Zeller, rechtskundiger Kommissionär" gab seinen Schritten eine bestimmte Richtung, ließ ihn aber auch verwundert ob dieser sonderbaren Geschäftsempfehlung aufblicken. Zeller hatte eine gewisse Berechtigung

gesetzten, Zwietracht, Streitigkeiten mit Gleichgestellten und Zanksucht, wie offenen und versteckten Anfeindungen und Nachstellungen gegen jedermann, ohne weiter gekommen zu sein, des Dienstes entlassen zu werden.

Zum höchsten Verdrusse seiner ehemaligen Vorgesetzten, wie auch Herzogs Eberhard, ließ sich Zeller in Lenzburg als Kommissionär nieder. Vielleicht oder sogar zweifelsohne wäre eine andere Stadt geeigneter für seine oftmals recht lichtscheue Wirksamkeit gewesen, aber für Zeller war in erster Reihe bei seinen Entschlüssen und Handlungen stets die Freude an dem Aerger seiner Mitmenschen maßgebend. Und da er wußte, wie außerordentlich unangenehm vielen der herzoglichen Beamten bis zu den höchsten Kreisen sein Aufenthalt in Lenzburg war, so blieb er erst recht und setzte, um die Juristen der Stadt zu ärgern, seinem Titel noch das Wort „rechtskundig" vor.

Von krankhafter Eitelkeit, peinigte ihn die allgemeine und nur zu natürliche Abneigung, selbst Verachtung seiner Mitbürger. Leute, die ihn fürchteten, schmeichelten ihm; andere, die jede Annäherung an ihn mit derselben Scheu und dem gleichen Ekel vermieden, wie die meisten Menschen, die Berührung mit einem kriechenden Sumpftiere, sahen über manches hinweg, was Gelegenheit zu gerichtlicher Strafe hätte geben können. Dabei besaß Zeller eine merkwürdige Gabe, in alle Verhältnisse einzudringen, und da ihm nichts heilig, nichts ehrwürdig war, so mußte er für einen sehr gefährlichen Menschen gehalten werden.

Nicht ganz so war er Seewald bekannt, aber doch hinreichend genug, um den Weg, die Auf-

rief von innen statt des üblichen Herein: Ja, ja!"

Als Seewald auf diese Aufforderung eintrat, fuhr er unwillkürlich zurück. In dem Raume, den Zeller sein Geschäftsbureau nannte, herrschte eine unangenehme, dunstige Luft, hervorgerufen durch die stets geschlossenen Fenster, Ausdünstungen von verschiedensten Speiseresten und Getränken; denn Zeller pflegte den einzigen Freund, den er besaß, das liebe eigene Ich, mit großer Sorgfalt, wenigstens was Speise und Trank anbetraf.

Vor einem langen Arbeitstische, der prahlerisch mit Büchern und Aktenfaszikeln beladen war, erhob sich ein großer, stark gebauter Mann. Mit kriechender, unmännlicher Unterwürfigkeit bückte und beugte sich Zeller vor dem Eintretenden, dessen Zugehörigkeit zum herzoglichen Hof ihm weniger Achtung, als geschäftliche Berechnung einflößte. Trotz aller scheinbaren Bescheidenheit und Demut lag in dem Aeußeren, in dem Gesichte des Mannes eine solche Fülle von Häßlichkeit und Tücke, daß Seewald sich unwillkürlich abgestoßen fühlte. Die Züge waren tief eingeschnitten, die Nase lang und an den Flügeln tief eingefallen, wodurch sie den Ausdruck eines Raubvogelschnabels erhielt. In tief zurückliegenden Höhlen irrlichterte ein Augenpaar, das keine Farbe erkennen, wohl aber eine Unsumme von Falschheit und Bosheit sichtlich hervortreten ließ. Starke, buschische, graue Augenbrauen machten sie noch unheimlicher. Leonardo da Vinci würde gejubelt haben, hätte er bei seinem langen, mühsamen Suchen und Forschen nach geeigneten Köpfen für sein herrliches Bild, das letzte Abendmahl, diese Physiognomie entdeckt; ein besseres

Kneipp-Verein Bocholt.
Donnerst., 2 Febr. (Mariä Lichtmeß), nachmittags 4½ Uhr, im Vereinslokale „Zum gr. Kurfürsten":
Versammlung.
Es Erscheinen bittet
Der Vorstand.



igatoren
ßerer Auswahl empfiehlt
erie Bruns,
schäft für Krankenflegeartikel, e 22, Fernspr. 192
J & A. Temming.

wirtschaft,
von Bocholt gelegen, ist n Bedingungen zu kaufen. der Expedition d Bl.

Achtung!
Rindfleisch
d. 75 Pf. empfiehlt
H. Philipps,
Dingpel. Chaussee 7311.
Zeit ein
Pferd
gesucht.
M Ostberg,
Putzwollfabrik.

liberalen eingebrachter Antrag. Danach sollen für jeden Kreis mit weniger als 60000 Einwohnern 1 Abgeordneter, für jeden Kreis mit 60 000 oder mehr Einwohnern 2 Abgeordnete zum Provinziallandtag gewählt werden. Erreicht die Einwohnerzahl eines Kreises 120 000 Einwohner, so werden drei Abgeordnete gewählt. Für jede fernere Vollzahl von 10 000 Einwohnern tritt ein Abgeordneter hinzu.

Reichstagsabgeordneter Singer †.

Am Dienstag nachmittag ist, wie wir bereits in einem Teil der Mittwochsausgabe unseres Blattes meldeten, in Berlin der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer gestorben.

Mit Paul Singer ist der Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteivorstandes aus dem Leben geschieden. Er war geboren 16. Januar 1844 und wurde 1869 Mitbegründer der Damenmäntelfabrik „Gebr. Singer", bei der man allerdings von Arbeiterfürsorge wenig Ahnung hatte, die aber den zweiten Führer des deutschen „Proletariats" zum steinreichen Mann machte. Seit 1883 trat er politisch hervor, und zwar wurde er zuerst von der Gegenströmung gegen den Antisemitismus in die Berliner Stadtvertretung und dann am 25 Oktober 1884 für den 4. Berliner Wahlkreis in den Reichstag gewählt; nachdem er 1886 aus der Firma „Gebr. Singer" ausgetreten war, widmete er sich ganz der Politik. Nach dem Tode des älteren Liebknecht war er neben Bebel der einflußreichste Führer der deutschen Sozialdemokratie, was auch in seiner Wahl zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstags- und Stadtverordnetenfraktion und in seiner Ernennung zum ständigen Vorsitzenden der alljährigen Parteitage zum Ausdruck kam. Seit 1900 war er Mitglied des internationalen sozialistischen Bureaus in Brüssel. Bei der letzten Wahl erhielt er von 108 496 abgegebenen Stimmen 82 039. Sein Wahlkreis ist der Sozialdemokratie durchaus sicher.

Zum Aufruhr auf der deutschen Karolineninsel Ponape.

Ueber die militärische Aktion gegen die aufständischen Eingeborenen auf der Insel Ponape, die Mitte Oktober den Regierungsrat Böder, Sekretär Brauckman, Stationsbeamten Hallborn, Wegebautechniker Häfner und 5 Eingeborene ermordeten, ist nunmehr ein dienstlicher Bericht vom rangältesten Seeoffizier, Fregattenkapitän Vollerthun, Kommandant der „Emden" eingelaufen. Danach begann am 13. Januar die Beschießung der feindlichen Stellung durch die Schiffe „Emden" und „Kormoran". Dann wurde das Landungskorps der „Nürnberg" zusammen mit 100 Polizeisoldaten auf der Westseite der Halbinsel Dschokadsch gelandet. Mit einem unerwarteten Angriff wurde das Hochplateau erstürmt. Der Gegner verlor 3 Tote; 7 Männer 14 Frauen und Kinder wurden gefangen. Auf unserer Seite fiel ein Polizeisoldat. Schwer verwundet wurde Leutnant v. Prittwitz und Gaffron durch einen Schuß in den Oberarm. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt bisher 78 Männer, 175 Frauen nebst Kindern. 5 Männer, die an dem Blutbad am 16 10 beteiligt waren, sind unter den Gefangenen. Unter der Führung der Häuptlinge Jomatan und Samuel sind noch etwa 46 Aufrührer mit Gewehren bewaffnet auf der Hauptinsel Ponape und Dschokadsch zerstreut. Sehr erschwert werden die militärischen Operationen durch das unwegsame Gebirgsland und den tropischen Busch. Für die Beendigung der Aktion läßt sich ein Zeitpunkt noch nicht angeben.

§ Berlin, 31. Jan. Gestern ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem britischen Botschafter ein Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika geregelt wird.

Ausland.

Oesterreich.

Studentenkrawalle in Krakau.

* Wien, 31. Jan. Die Krakauer Universitätsgebäude sind heute geschlossen geblieben. Nicht der Schluß des Semesters, sondern nur die Einstellung der Vorlesungen ist vom Unterrichtsminister verfügt worden. Der Versuch der Krakauer Freiheitlichen, auch Studierende anderer Hochschulen zum Ausstand zu bewegen, scheint nur an der Lemberger Technischen Hochschule geglückt zu sein, wo heute die Einstellung der Vorlesungen gewaltsam erzwungen wurde.

* Lemberg, 31. Jan. Am Hauptgebäude der Universität herrschte heute nachmittag Ruhe. Die Vorlesungen wurden dort nicht gestört, an den medizinischen Instituten und an der technischen Hochschule wurden dagegen die Vorlesungen bis auf weiteres eingestellt.

Belgien.

Blumentag.

Die Königin der Belgier hat auch für dieses Jahr einen Blumentag in ihrem Lande angeregt und als Wohltätigkeitsblume das Edelweiß vorgeschlagen. Der Verkauf soll zum Besten der Bekämpfung der Schlafkrankheit unter den Eingeborenen des Kongostaates erfolgen. König Albert hat dem Frauenausschuß, welcher den Blumentag veranstaltet, bereits einen Beitrag von 5000 Franken zur Verfügung gestellt.

Portugal.

Die Regierung in Schwierigkeiten.

* Lissabon, 31. Jan. Die Regierung erklärt, am 1. Febr. nur 60 Proz. der Staatspensionen zahlen zu können. Die Offiziere und Truppen in der Provinz sind seit 6 Wochen ohne den regelmäßigen Sold, während die in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen den doppelten Sold erhalten.

Die Pest in Ostasien.

* Peking, 31. Jan. Die Nachrichten über die Pest lauten allenthalben günstiger. Der europäische Handelsverkehr auf den nordchinesischen Bahnen ist unter Beobachtung einer siebentägigen Quarantäne wieder aufgenommen worden.

* Peking, 31. Jan. In Charbin greift die Pest trotz aller Maßnahmen in erschreckendem Maße immer weiter um sich; die Zahl der Toten ist auf täglich 200 gestiegen. Die Eingeborenen verlassen in großen Scharen die Stadt, um stromwärts zu wandern. Sie stoßen auf andere Flüchtlinge, die in den bereits völlig verlassenen kleinen Ortschaften entlang der mandschurischen Bahn kampieren und ihren Weg durch eine Reihe von Toten bezeichnen. Tod u. Ansteckung der noch wenig Gesunden bezeichnet die Straße der Flüchtlinge. Alle Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Seuche werden durch das Verhalten der Bevölkerung zunichte gemacht. Diese sieht ihr Heil in der Flucht und widersetzt sich jeder Isolierung, ohne zu bedenken, daß sie gerade auf dem Marsch am ehesten der Pest zum Opfer fällt und die Seuche weiter verbreitet.

* New York, 1 Febr. Dem hiesigen New York-Herald werden aus Peking furchtbare Einzelheiten über die Pest in der östlichen Mandschurei gemeldet. Von den 30 000 Einwohnern der Chinesenstadt Fudjadjan seien 4000 gestorben und mehr als die Hälfte geflüchtet. Ganze Straßen seien gestern eingeäschert worden und man glaubt, daß es notwendig sein wird, die ganze Stadt zu verbrennen. Die Einwohner verheimlichen die Todesfälle aus Furcht, daß man sie ins Isolierlager schaffen würde. Jeden Morgen seien die Straßen mit Leichen besät, die man während der Nacht dorthin geworfen habe. Alle Japaner, Chinesen und Europäer, die der Polizei und dem Eisenbahndienst angehören, tragen, um sich vor der Seuche zu schützen, lange Gazekleider mit Jodoform getränkt und Gazestoffe, die Mund und Nase bedecken und nur die Augen freilassen.

Luftschiffahrt.

* Köln, 21. Jan. Heute nachmittag unternahm der Aviatiker Dr. Hoos einen Ueberlandflug von der Halle in Mörsheim auf einer GeFA-Maschine der Gesellschaft für Flugmaschinen-Apparatenbau. Als Passagier nahm er seinen Mechaniker mit. Er umkreiste zunächst den Platz, wandte sich dann dem Rhein zu und berührte die Ortschaften Mexheim, Niehl und Fühlingen. Der Apparat bewegte sich in einer durchschnittlichen Höhe von 100—120 Metern und zeigte trotz des böigen Windes eine ausgezeichnete Stabilität. Er landete glatt nach einem Gleitfluge aus etwa 80 Meter Höhe vor der Halle. Hierauf unternahm ein Schüler von Dr. Hoos, Oberingenieur Skopik, einen kurzen Flug. Dr. Hoos wird in den nächsten Tagen einen neuen Apparat besonderer Konstruktion probieren.

* Berlin, 31. Jan. Auf dem Flugplatz Johannisthal übte heute mittag Bonnard, ein Schüler Poulains, mit einem Poulain-Flugzeug. Der junge Luftfahrer, der die Steuerung noch nicht vollständig beherrscht, geriet dabei über die Grenzen des Flugfeldes und stieß gegen einen Baum. Die Maschine stürzte ab und begrub den Flieger unter den Trümmern. Bonnard wurde bewußtlos hervorgezogen, er hatte eine schwere Rückgratverletzung erlitten und wurde nach dem Krankenhaus zu Britz gebracht.

M III auf der Fahrt von Berlin nach Straßburg

* Gotha, 1. Febr. M III landete um 1,45 Uhr in Gegenwart des Herzogs Karl Eduard vor der Luftschiffhalle. Das Militärluftschiff kam auf seiner Fahrt ziemlich schnell vorwärts, da es mit dem Winde fuhr; deshalb brauchten auch nur zwei von den vier Motoren zu laufen. Während der Fahrt befand „M III" sich fast stets in leichtem Schneegestöber, doch behinderte der Schnee das Schiff nicht, da er trocken war und infolgedessen von dem Luftzeuge fortwährend entfernt wurde. Geführt wurde das Luftschiff von Major Sperling, weitere Insassen waren die Hauptleute Jena und v. Schultz, Oberleutnant Masius, Oberingenieur Basenach und fünf Mann Bedienung, so daß die Besatzung des Schiffes im ganzen aus 10 Personen bestand. Von den in Gotha eingetroffenen Mannschaften des Luftschifferbataillons wurde das Luftschiff in die Halle gebracht. Bei der Besichtigung stellte sich heraus, daß das Schiff die Fahrt tadellos überstanden hat. Man begann sofort mit der Nachfüllung, welche gegen Abend beendet war, so daß das Schiff fertig zur Abfahrt in der Halle liegt. Die Weiterfahrt wird heute (Mittwoch) früh angetreten, und man wird versuchen, auf alle Fälle Metz zu erreichen. Sollte sich unterwegs eine Zwischenlandung möglich machen, so wird man diese in Hanau versuchen, weil dort den Luftschiffern die Mannschaften des Eisenbahnerbataillons zur Verfügung stehen.

Die Opfer der Grubenexplosion bei Hamborn.

* Bruckhausen, 32. Jan. Von den bei der Grubenkatastrophe auf Schacht 3 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser schwerverletzten Bergleuten sind heute morgen der verheiratete Bergmann Friedr. Beck und heute mittag 12 Uhr der schwerverletzte unverheiratete Bergmann Georg Gotzinska gestorben. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 13 — Nach Mitteilung des St. Johannes-hospitals ist der Zustand einiger von den 7 noch im Krankenhaus befindlichen Verletzten hoffnungslos, während einer soweit wieder hergestellt ist, daß er in den nächsten Tagen wieder entlassen werden kann. Auguste Thyssen ließ jeder Witwe neben dem offiziellen Sterbegeld von 500 M. noch 1000 M. auszahlen und besuchte die Verletzten im Krankenhaus.

Der Vulkanausbruch auf den Philippinen.

* Manila, 31. Jan. Die Vulkanausbrüche bei Taal dauern in ungeminderter Stärke fort. Die Zahl der Toten beträgt mäßig geschätzt 400. — Die Flutwelle, welche von unterirdischem Tosen begleitet war, überflutete die Küste von Luzon bis tief ins Land hinein. Durch einen starken Steinregen wurde ein Umkreis von 20 Meilen Durchmesser überschüttet. Die Einwohner der am Abhang des Taal gelegenen Ortschaften sind panikartig geflüchtet. Viele von ihnen wurden von niedergehenden Steinen erschlagen oder sie konnten nicht schnell genug der herabfließenden glühenden Lava entgehen, so daß sie von dieser eingeschlossen, bei lebendigem Leibe verbrannten. Die Regierung von Manila hat Hilfsexpeditionen in das Vulkangebiet entsendet.

Arbeiterbewegung.

* Neuenkirchen b. Rheine, 31. Jan. Die Arbeiter der Firma Hecking, die seit dem 14. Dez. v. Js. sich im Ausstand befinden, nehmen am morgigen Tage die Arbeit wieder auf, nachdem der Arbeiterausschuß am heutigen Tage eine zweimalige Verhandlung mit der Firma hatte, die zu einer beiderseitig zufriedenstellenden Einigung führte. Maßregelungen finden nicht statt. Somit ist die morgen beginnende Ortsaussperrung und die für den 19. d. M. vorgesehene Bezirksaussperrung hinfällig geworden.

* Weißenfels, 1. Febr. Die Arbeitgeber der Schuhfabrikation haben einstimmig die neuen Forderungen der Arbeiter abgelehnt. Der Ausstand von 5000 Arbeitern der Schuhbranche erscheint unvermeidlich.

Kirchliches.

* Münster, 31. Jan. Herr Kaplan Heinrich Schepers an der Liebfrauenkirche Ueberwasser hier wurde zum Pfarrdechanten von Beckum ernannt.

Provinzielle Nachrichten.

* Wanne, 31 Jan. Heute mittag befand sich der Luxuszug Nr. 174 auf der freien Strecke zwischen Blockstelle Baukau und Wanne in großer Gefahr, indem demselben ein Bauzug auf demselben Geleise entgegenfuhr. Das bezügliche Signal zeigte freie Fahrt für Luxuszug 174. Der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart sowie dem entschlossenen Handeln des Lokomotivführers Corzen von Osnabrück ist es zu danken, daß ein großes Unglück vermieden wurde. Es gelang ihm, den Zug 40 Meter vorher zum Stehen zu bringen. Luxuszug 174 ist derselbe Zug welcher im vergangenen Jahre den Zusammenstoß mit dem Militärzuge in Mülheim (Rhein) hatte.

* Ostentrop (Kreis Meschede), 1. Febr. Den Eheleuten Landwirt Johann Hermes und Frau Elisabeth geb. Röhrig wurde aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit vom Kaiserpaare die goldene Ehejubiläums-Medaille verliehen, die dem Jubelpaar von Herrn Pfarrer Spielmann aus Schönholthausen überreicht wurde. An der goldenen Hochzeitsfeier nahm u. a. auch die älteste Einwohnerin des Dorfes, die 91jährige Witwe Henke teil die vor 50 Jahren als Jungfrau die grüne Hochzeit mitgefeiert hatte. Von den 90 Teilnehmern der grünen Hochzeit leben außer dem Jubelpaar noch 4, davon 3 in Ostentrop.

* Wesel, 31. Jan. In einem auswärtigen Blatte war mitgeteilt worden, daß der englische Leutnant Brandon, der hier bekanntlich seine Festungshaft verbüßt, an der Parade am Geburtstage des Kaisers teilgenommen habe. Diese Meldung ist ganz unzutreffend. Brandon hat lediglich unter Bewachung, und zwar von dem Tor der Zitadelle aus, beobachtet, wie die Artillerie den Salut abgab. Auch alle sonstigen Mitteilungen über besondere Vergünstigungen sind falsch. Leutnant Brandon der stets in Zivil ist, darf die Zitadelle nicht verlassen. Es geht nur Vor- und Nachmittags je eine halbe Stunde innerhalb der Zitadelle spazieren.

* Kleve, 31. Jan. Der Blumentag in Kleve am Kaisergeburtstage hat den Ertrag von 4800 Mk. ergeben.

* Duisburg, 1. Febr. Der am vergangenen Donnerstag als pockenkrank in das Epidemiehaus übergeführte Arbeiter Meyermann vom Schlick ist gestern gestorben. Das Befinden seiner dort ebenfalls untergebrachten Mutter ist zufriedenstellend. Bei den isolierten Personen haben sich bis jetzt Krankheitserscheinungen nicht gezeigt.

* Mülheim am Rhein, 31. Jan. Bei der heute beendeten Stadtverordneten-Ersatzwahl der zweiten Abteilung erhielten Professor Winterfeld (liberal) 332, Rentner Springmühl (Ztr.) 395 Stimmen. Von 1003 Wahlberechtigten haben 727 gewählt. Der Zentrumskandidat ist somit gewählt, ein liberales Mandat also verloren gegangen.

* Aachen, 31. Jan. Auf dem hiesigen Schlachthofe wurde die Maul und Klauenseuche festgestellt.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 31. Jan. Unterschleife in Höhe von einer Million sind bei der hiesigen Bankfirma Richard Landsberger aufgedeckt worden. Sie wurden von einem Angestellten begangen, dessen Prokura schon vor einiger Zeit gelöscht worden ist. Schwierigkeiten der Firma sind damit nicht verbunden.

— Zürich, 1. Febr. Der sehr starke Frost, der gestern morgen herrschte, war einer der stärksten im ganzen Januar. In Davos wurden 20 Grad, in St. Moritz 19 Grad festgestellt. In Davos und Grindelwald fiel gestern abend ein sog. Polarschnee. Die Kälte dauert aller Wahrscheinlichkeit nach ungeschwächt fort.

— Gnesen, 30 Jan. In Schepanowo sind 4 Kinder eines Arbeiters durch Ersticken ums Leben gekommen. — Die Kinder, die im Alter von 1 bis 5 Jahren standen, machten sich in Abwesenheit der Eltern am Ofen zu schaffen, wobei glühende Kohlen herausfielen. Es entstand ein Stubenbrand, bei dem die 4 Kinder erstickten. Der Vater war auf Arbeit, die Mutter zu einer befreundeten Familie gegangen.

— Barcelona, 31. Jan. 4 Fischerboote sind während eines Sturmes untergegangen. 9 Mann werden vermißt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 3. Febr.

** Stadtverordnetenversammlung.** In der am Mittwoch nachmittag stattgefundenen Sitzung, die Herr Bürgermeister Weseman leitete, nahmen teil Herr Beigeordneter Dr. Uhff, Herr Stadtbaurat Kraatz, Herr Stadtlandmesser Brockhoff (einen Teil der Sitzung), sowie die Herren Stadtverordneten Biergans, Dams, Hüls, Hölger, Rümping, Kommerzienrat v. Welsen, ten Hompel, Dr. Farwick, Westerhoff, Beckmann, Driessen, Dr. Schwartz, Cohen, Vallee und Manz.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Abrechnung über die Kanalisierung der Nordstraße rc. Herr Bürgermeister bemerkt hierzu, im Großen und Ganzen sei man mit der Kanalisation gut gefahren. Der Kostenvoranschlag sei nicht einmal erreicht worden, trotzdem sogar die Hausanschlüsse in die Arbeiten einbezogen worden seien. Herr Landmesser Brockhoff erläutert sodann die Abrechnung im Einzelnen. Darnach stellen sich die Gesamtkosten der Kanalisierung der Nordstraße samt den Anschlüssen der Nebenstraßen auf 12 284,25 M, der Nordstraße allein (von Ostenstraße bis Nordwall) auf 11 206,94 M. gegen den Voranschlag von 12 270 M. Die Rechnungslage wird anerkannt und genehmigt. Die Gelder sind aus dem Straßenbaufonds entnommen, werden jedoch, sobald die große Anleihe für die Kanalisation gemacht ist, diesem Fonds samt Zinsen wieder zugeführt.

2. Vergebung von Geräten für die Müllabfuhr. Es handelt sich hier zunächst um 1500 Stück Mülltonnen. Hierzu sind Angebote eingegangen von: Driessen Paul (Firma Steffe & Co., Stegen) 7,40 M. das Stück und (W. Seelbach, Geiswerd) 7,45 M., Forstmann & Teunissen, Bocholt (Robert Weber, Wermelskirchen) 7,00 M., Deutsche Metallwaren Akt.-G. Hüsten 6 80 M., Robert Weber, Wermelskirchen 6 75 M., Hermann Tenhagen, Bocholt (Herm. Franken, Gelsenkirchen) 6,70 M., 7,20 M. und 7,20 M., Drachter, Bocholt (Robert Weber, Wermelskirchen) 6,85 M., H. Elfinghorst, Bocholt (Schmidt & Melmer, Weidenau) 7,20 M. und 7 00 M., (Langscheder Walzwerk, Langscheder 6,75 M., (Herm. Franken, Gelsenkirchen) 6 85 M. 7,35 M. und 7,35 M., (Deutsche Metallwaren Akt.-G., Hüsten) 7,20 M., Joh. Ostein, Bocholt (Herm. Franken, Gelsenkirchen) 7 30 M., Korbmacher Bocholt (Robert Weber, Wermelskirchen 6,80 M., (Hermann Franke, Gelsenkirchen) 7,15 M. (Jakob Hülgers, Rheinbrohl) 7,00 M., Kemeier Söhne, Bocholt (Rheinwerk, Düsseldorf-Heerd 6,95 M., Cassler Müllwagen und Geräte-Fabrik 10,80 M., Paul Merten, Hamburg 6,95 M. Die Baukommission hat die niedersten Angebote auf ihre Güte und Brauchbarkeit geprüft und sich für das Angebot Elfinghorst (Langscheder Walzwerk, Langscheder) zu 6,75 Mk. entschieden. Die Versammlung tritt dem Vorschlage bei. Weiter handelt es sich um die Vergebung von 2 Müllwagen. Hierzu sind bei zwei Spezialfirmen Schäfer in Kassel und Bauer in Köln Offerten eingeholt worden. Letztere offerierte einen Wagen mit Feststellvorrichtung und Kippvorrichtung für die Tonnen zu 1300 Mark, wogegen erstere einen solchen ohne diese Vorrichtungen zu 1150 Mark. Gemäß dem Vorschlag der Baukommission wird das Angebot zu 1300 Mk. angenommen. — Schließlich ist noch ein Motor notwendig, der die Spülvorrichtung treiben soll. Es soll ein Dampfmotor sein, der mit Dampf aus dem Schlachthaus gespeist wird. Von der Firma Waldmann Mülheim a. d. Ruhr wird ein solcher offeriert, neu, der im dortigen Krankenhaus kurze Zeit zum Betrieb einer Waschmaschine gebraucht worden ist, zu 300 M. Der Neuwert wird auf 720 M. angegeben. Das Angebot wird akzeptirt.

3. Vergebung des Schuppens für die Müllabfuhr. Hierzu wird auf Ersuchen des Herrn Bürgermeisters der Baukommission das Recht der Vergebung der Arbeiten erteilt. Es handelt sich um ein Objekt von 3000 M.

4 Holzverkauf. Für das auf dem Gut Koopmann in Liedern geschlagene Holz sind 1233 M. geboten worden. Der Verkauf zu diesem Preise, der die angesetzte Taxe um über 100 M. übersteigt, wird genehmigt.

5. Haushaltsplan für 1911. Der Haushaltsplan der Armen- und Waisenhauskasse wird von der Tagesordnung abgesetzt, da er von der Rechnungskommission noch nicht gänzlich erledigt. Herr Bürgermeister bemerkt jedoch dazu, daß man sich hier auf einen ziemlich erhöhten Zuschuß gefaßt machen müsse. — Der Etat des Friedhofes ist in Einnahme und Ausgabe auf 6500 M. festgesetzt. Er ist im wesentlichen derselbe wie im vorigen Jahre. Die Etatsaufstellung wird genehmigt, indessen knüpfen sich daran eine längere Debatte, indem von verschiedenen Seiten hierzu Wünsche geäußert werden. So will Herr Driessen die Einfassung

Gräber einheitlich
Farwick beredet
Friedhofes, der
Anlagen und
zurückzuführen
rechte Ordnung
anlasser. Er sch
mit Tannen un
Dr. Schwartz ben
der Zaunhecke.
fressen und Be
zurück. Herr Bü
all der Wünsche
müsse ja doch e
nung vorgenom
alles Berücksich
Rümping daran
Heumer junge
zur Verfügung
pflanzung des
möglich in die

6. Gewer
Rechnungskomm
bemerkt, bei der
Jahres beschloss
zu der Ansicht
Großen und
Bestimmung be
schläge zu den
dem Publikum
rationszimmer,
Theater und
Banken etc.) Bi
Mitswert von
bäubesteuer
nung gezogen
bei 100 Mk. W
über 100 Mk.
schlag und für
Steuernutzungs
soll. Filialen so
werden. Da
weniger ein gr
richtigere Bes
Veranlagung be
zunächst für 2
den Antrag de
Herr Hölger W
es durchaus n
ten Zeiten den
Sonst wird ge
gewendet. Die
Annahme mit
Herrn Hölger.

7. Anlag
neuen Ar
Der Platz zwi
ler-Weg soll
Schieferbaches
italienischen P
Anlage wird g
auch einen Wa
was zugesagt
Bänke auf den
dies wird zuge

8. Abna
Stabkasse
Ordinarium
23 844 66 M.
einem Vorsch
zelnen meist
Einnahme 882
also Bestand
Einnahme 9 2
Vorschuß 16 7
betragen bet
151535 25 M.
bleibt M bei
gabe 134 185
8516,01 M
Mithin Bestan
an Wertpapie
Der Bestand
soll abzüglich
lierung in Hö
dem Steueran
Im Einzelnen
zu dem Etat.
Steuern ein
gewesen, inde
wie angesetzt,
gaben seien
wesen als vor
Wie der Vo
für dieses Ja
warten. Die
gefordert in

W

Gräber einheitlicher gehalten sehen. Herr Dr. Farwick bezeichnet den schlechten Eindruck des ganzen Friedhofes, der auf das Fehlen von gärtnerischen Anlagen und die mangelhafte Einfassungshecke zurückzuführen sei. Es sei geboten, eine regelrechte Ordnung der Friedhofsverhältnisse zu veranlassen. Er schlägt schließlich vor, den Friedhof mit Tannen und Fichten zu umpflanzen. Herr Dr. Schwartz bemängelt auch den schlechten Wuchs der Zaunhecke. Herr Baurat führt das auf Auffressen und Beschädigung durch Wild (Hasen) zurück. Herr Bürgermeister sagt Berücksichtigung all der Wünsche zu. Im Laufe des Sommers müsse ja doch eine Revision der Friedhofsordnung vorgenommen werden, dann könne dies alles Berücksichtigung finden. Nachdem Herr Rümping darauf verwiesen, daß auf dem Gute Heumer junge Tannenpflanzen in reicher Menge zur Verfügung ständen, soll eine neue Umpflanzung des Friedhofes damit so bald als möglich in die Wege geleitet werden.

6. **Gewerbesteuerordnung.** Die Rechnungskommission ist, wie Herr Bürgermeister bemerkt, bei der Nachprüfung der im März vor. Jahres beschlossenen neuen Gewerbesteuerordnung zu der Ansicht gekommen, daß die Ordnung im Großen und Ganzen sich bewährt. Nur eine Bestimmung beantragt sie zu ändern: Die Zuschläge zu den Räumen, welche dem Verkehr mit dem Publikum dienen (offene Läden, Restaurationszimmer, Fremdenzimmer in Gasthäusern, Theater- und Konzertsäle, Geschäftszimmer von Banken etc.) bisher setzten diese hier ein bei einem Mietswert von 300 Mk. Jetzt soll der Gebäudesteuernutzungswert zur Berechnung gezogen werden und der Zuschlag schon bei 100 Mk. Wert eintreten, sodaß für je 100 über 100 Mk. Steuer Nutzungswert 6 Mk. Zuschlag und für je 100 Mk. über 500 Mk. Steuernutzungswert 7 M. Zuschlag erhoben werden soll. Filialen sollen zum Hauptgeschäft zugezählt werden. Durch die Steuerordnung werde weniger ein größerer Ertrag als vielmehr eine richtigere Besteuerung und eine einfachere Veranlagung herbeigeführt. Die Neuordnung soll zunächst für 2 Jahre in Wirkung treten. Gegen den Antrag der Rechnungskommission erhebt nur Herr Hötger Widerspruch, indem er anführt, daß es durchaus nicht angehe, bei den jetzigen schlechten Zeiten den Wirtestand noch mehr zu belasten. Sonst wird gegen die Steuerordnung nichts eingewendet. Die Abstimmung ergibt daher ihre Annahme mit allen gegen die 1 Stimme des Herrn Hötger.

7. **Anlage des Platzes vor dem neuen Armen- und Waisenhause.** Der Platz zwischen dem Steenerner- und Barloer-Weg soll planiert werden und längst des Schleferbaches gegen die Borgers'sche Fabrik mit italienischen Pappeln bepflanzt werden. Die Anlage wird genehmigt. Herr Marx regt an, auch einen Weg längst dieses Baches herzustellen, was zugesagt wird. Herr Farwick möchte auch Bänke auf dem Platze aufgestellt sehen. Auch dies wird zugesagt.

8. **Abnahme der Rechnung der Stadtkasse.** Die Rechnung schließt ab: Im Ordinarium mit einem Bestand von 23 844 66 M. und im Extraordinarium mit einem Vorschuß von 16 712,40 M. Im Einzelnen weist die Rechnung nach: Ordinarium: Einnahme 882514,29 M. Ausgabe 858 669,63 M. also Bestand 23 844,66 M. Extraordinarium: Einnahme 9 293,94 M. Ausgabe 26 006 34 also Vorschuß 16 712,41 M. Die Ueberschreitungen betragen beim Ordinarium: Mehreinnahme 151535 25 M. davon ab Mehrausgabe 10019,96 M bleibt Mehreinnahme 149514,29 M. Mehrausgabe 134 185,65 M. davon ab Mehrausgabe 8516,01 M also Mehrausgabe 125 669 63 M. Mithin Bestand 23 844 66 M. Der Bestand an Wertpapieren beläuft sich auf 708 103 67 M. Der Bestand des Ordinariums mit 23 844,66 M. soll abzüglich des Ansatzes für Flachtinienregulierung in Höhe von 341,79 M. also 23 502 87 M. dem Steuerausgleichsfonds zugeführt werden. — Im Einzelnen bemerkt Herr Bürgermeister noch zu dem Etat. Bei den Einnahmen sei bei den Steuern ein sehr großes Defizit zu verzeichnen gewesen, indem nur 637 730 M. gegen 670 195 M. wie angesetzt, eingegangen seien. Bei den Ausgaben seien die Provinzialabgaben größer gewesen als vorgesehen 122 410 M. gegen 114 000 M. Wie der Provinzialausschuß mitgeteilt habe, sei für dieses Jahr abermals eine Erhöhung zu erwarten. Die Verwaltung habe 3840 M. mehr gefordert infolge Erweiterung von Bureaus 2c. Bei den Schulden seien 470 M. gespart worden. Die Unterhaltung der Gebäude und Straßen sei bis auf 90 M. die gleiche geblieben. Die Straßenbeleuchtung habe 1934 mehr erfordert, man habe diesen Posten jedoch etwas herabgedrückt, indem man der Gasanstalt das cbm ½ Pfg. weniger berechnete. Beim Feuerlöschwesen seien 1150 M. gespart worden. Bei den Schulen sei der Ansatz 272 246 M. nicht erreicht worden, da nur 258 450 M. erforderlich waren, indessen sei dies keine reine Ersparnis, da das günstige Ergebnis durch den Zuschuß des Staates auf 2 Jahre bedingt sei. Beim Armenwesen, Gesundheitswesen etc. seien etwa 28 000 Mark gespart worden; das rühre von dem günstigen Stand des Langenberg'schen Armenfonds und vornehmlich davon her, daß das Jahr für das Armenwesen ungewöhnlich günstig gewesen sei. Die Rechnungslage wird schließlich genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Bezüglich der Verwendung des Bestandes wird nach Vorschlag — Zuführung zu dem Steuerausgleichsfonds — beschlossen.

9. **Ehrengabe für die Veteranen.** Bei der kürzlich stattgehabten Beratung bezgl der Veteranenehrung habe, so bemerkt Herr Bürgermeister, Herr Pesenacker auf die Unbilligkeit aufmerksam gemacht, die der Beschluß vom Jahre 1908, daß alle Veteranen, die weniger als 1500 Mk. Einkommen hätten, von der Steuer frei bleiben sollten, mit sich bringe. Gerade die Bemittelten der Veteranen, die überhaupt keine Steuer bezahlen, zögen aus dieser Vergünstigung gar keinen Nutzen, die Bessergestellten dagegen um so mehr. Die Rechnungskommission hat diesen Hinweis aufgenommen und beantragt nunmehr, den damaligen Beschluß aufzuheben. Es soll jetzt jeder Veteran, der ein Einkommen unter 1500 Mark hat, einen jährlichen Ehrensold von 12 Mk, in Vierteljahrsraten zahlbar, erhalten. Gegen den Antrag erhebt sich, obwohl es eine Mehrbelastung für die Stadt bedeutet, keinen Widerspruch; einstimmig wird er angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Außerhalb der Tagesordnung richtete Herr Dr. Schwartz eine Anfrage an den Herrn Bürgermeister, wie es mit der Scharlachepidemie hier stände; ob er bereit und in der Lage sei, darüber Auskunft zu geben. Herr Dr. Schwartz wies zur Begründung der Anfrage darauf hin, daß in auswärtigen Blättern Notizen zirkulierten, die weitübertrieben erscheinen, so u. a. daß an einem Tage zehn Todesfälle vorgekommen, daß die Leichenwagen nicht ausreichten u. a. m. Diese Notizen seien überaus alarmierend, besonders für Angehörige, die sich auswärts befänden. Es liege aber auch im ganzen Interesse der Stadt und nicht zuletzt auch der hiesigen Industrie, daß solche Nachrichten nicht weiter verbreitet oder doch richtig gestellt würden, denn die hiesige Industrie arbeite hauptsächlich in Sachen, die unmittelbar für die Bekleidung bestimmt seien, und da führten solche Nachrichten dazu, daß die Kundschaft mit Bestellungen zurückhalte oder mit den Abrufungen zögere. Diese Umstände wirkten aber sehr stark auf die Industrie zurück, zum Schaden der Fabrikanten nicht bloß, sondern auch der Arbeiter wie überhaupt der ganzen Stadt. In letzter Zeit hätten sich diese Nachrichten gar zu verleumderischen Behauptungen gegen gewisse Kreise unserer Stadt verdichtet. Es tue dringend not, die weitere Oeffentlichkeit zu orientieren. Herr Bürgermeister bezeichnet zunächst den Ausdruck „verleumderische Behauptungen"; Herr Dr. Schwartz erklärt jedoch unter gegebenen Umständen denselben nicht zurücknehmen zu können. Alsdann beantwortet Herr Bürgermeister die Anfrage dahin, daß die Notizen tatsächlich weit übertrieben seien. Vom 1. Okt. bis 31. Dez v. J. seien im Ganzen 77 Fälle an Scharlach zu verzeichnen gewesen, davon seien nur 9 tödlich verlaufen, die andern seien durchweg gutartig gewesen. Der Dez. sei allerdings ein schlimmer Monat gewesen, indem hier allein 37 Erkrankungen an Scharlach mit 4 Todesfällen zu verzeichnen gewesen. Vom 1. Jan. bis jetzt seien 18 Fälle mit 1 Todesfall vorgekommen. Im Ganzen seien daher nur 10 Todesfälle an Scharlach zu verzeichnen, das sei die Wahrheit. Die Verhältnisse, wie sie jetzt herrschten, seien dieselben wie in jedem Winter. Im Dez. sei es wohl etwas schlimm gewesen, aber bei weitem nicht so, wie in den auswärtigen Blättern dargestellt. Es sei sehr zu bedauern, daß solche Notizen in die Welt geschickt würden, die selbst bis in die höchsten Kreise Erregung trügen. Der Minister habe selbst Bericht gefordert. Die Verhältnisse seien aber stets so beschaffen gewesen, daß der Kreisarzt ein besonderes Vorgehen gegen die Epidemie nicht für erforderlich gehalten; die Polizei habe demnach auch keine Veranlassung zum Eingreifen gehabt. Im St. Agnes-Hospital hätten, als die Krankheit den Höhepunkt erreicht hatte, immer noch 13 Kranke aufgenommen werden können. Herr Dr. Schwartz erklärt sich mit der Antwort zufrieden und dankt Herrn Bürgermeister für die allgemeine Aufklärung. Eine Debatte hierzu wurde nicht beliebt. Die öffentliche Sitzung war damit zu Ende. Es folgte dann noch eine geheime Sitzung.

** **St. Georgius-Schützen Verein.** Der feische Zug, der durch den Verein geht, hat nach mehrjähriger Pause für den diesjährigen Karneval wieder eine karnevalistische Sitzung zustandekommen lassen. Eine Reihe junger Leute, die alle Befähigung dazu besitzen, haben sich mit allem Eifer der Sache angenommen und so soll die Festlichkeit kommenden Sonntag in alter Freude und Fröhlichkeit stattfinden. Das ausgesuchte, vielseitige Programm wird reichen Anlaß zu bester Unterhaltung bieten. Zunächst werden eine Reihe origineller Blütenreden steigen; wir erwähnen hiervon folgende: Mine Lehrling by Meister Klüngelkamp in'a Totent; Bocholz aus der Ratsperspektive oder Kaup Fözken hör den Tuun und Bo se my in Bokelt äftemiert häbt. Eine höchst aktuelle und originelle Mimik wird auch der Ballonaufstieg auf Gissingsweide oder meine Reise durch das Weltall abgegeben. Das Hauptinteresse dürfte sich aber doch auf die Lokalposse konzentrieren, die als größeres Theaterstück aufgeführt wird. Sie betitelt sich in diesem Jahre: G. W. S. M. of up Freyers Föte, und hat eine Ballsteintage: Klumpen und Knocker pott of bat Spöll up de Dähle (20 Artisten). Aus diesem kurzen Ausgug aus dem Programm mag man ersehen, daß wirklich etwas Interessantes geboten wird.

✠ **Personaländerung im Militär Meldeamt Bocholt** Nach dem Militär-Wochenblatt ist Herrn Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier Wagner der Abschied bewilligt mit Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform. Nachfolger des Herrn Wagner ist der mit Pension zur Disposition gestellte Herr Major Schweitzer vom 3 Bonn. Inf. Reg. Nr. 135.

*. **Herr Dr Krüsmann,** der ehemalige Beigeordnete unserer Stadt ist zum Beigeordneten der Stadt Münster gewählt worden. Bekanntlich war Herr Dr. Krüsmann hier von Sept. 1906 bis April 1907 tätig, worauf er eine Beigeordnetenstelle in Altenessen annahm.

*. **Postverkehr nach China und Kiautschau.** Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht eine Verfügung, wonach der Postverkehr nach China und Kiautschau über Sibirien wegen der Pestepidemie in China eingestellt ist. Es dürfen daher bis auf weiteres Pakete dahin nur auf dem Seewege zur Beförderung angenommen werden.

*. **Die Kartoffeln werden teurer!** Mit 15. Februar wird von 100 Klg. eingeführten Kartoffeln 1 Mk. Zoll erhoben. Es ist zu erwarten, daß dieser Umstand auf den Verkaufspreis der Kartoffeln hier am Platze einwirkt, sodaß dieser eine Erhöhung erfährt.

Allerlei.

— **Gegen die Falschspieler in den holländischen Eisenbahnzügen.** Gegen die „Herren", welche Reisende in den holländischen Eisenbahnzügen zu Kartenspielchen veranlassen und rupfen, sind von der holländischen Eisenbahngesellschaft jetzt strengere Maßnahmen ergriffen worden. Zunächst erhält keiner dieser Kwaatjes-vinder, die als solche bekannt sind, ein Monatsabonnement; ferner müssen sie sich mit den ihnen in besonderen Abteilen angewiesenen Plätzen begnügen; sind sie damit nicht zufrieden oder haben sie sich in Abteile mit anderen Reisenden eingeschlichen, so werden sie ausgesetzt. Die Maßnahme ist bereits praktisch durchgeführt worden.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 1. Febr. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Reichswertzuwachssteuer im Reichstag wurde heute kurz vor 3 Uhr geschlossen. Auf Antrag des Abg. Raab (Fortschr. Vp.) erfolgte namentliche Abstimmung. Es wurden abgegeben insgesamt 312 Stimmen. Mit Ja stimmten 199 Abgeordnete, mit Nein 93 Abgeordnete, 20 Abgeordnete enthielten sich der Stimme, so daß also der Gesetzentwurf mit 106 Stimmen Mehrheit angenommen wurde.

* Berlin, 1. Febr. Nach bei der hiesigen Direktion der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft eingegangenen Nachrichten ist Tsingtau pestfrei. Eine Einschrenkung des Verkehrs auf der Schantungbahn hat nur insofern stattgefunden, als im Einverständnis mit dem kaiserlichen Gouvernement die Beförderung von Personen in dritter Klasse im deutschen Schutzgebiet eingestellt worden ist.

* Berlin, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht, nachdem er sich dreimal einen Ordnungsruf zugezogen hatte, schließlich das Wort entzogen.

* Mörs, 1. Febr. Der Landrat des Kreises Mörs erläßt eine Bekanntmachung, wonach wegen der stark auftretenden Maul- und Klauenseuche alle Vieh- und Schweinemärkte bis auf weiteres verboten sind.

* Gotha, 1. Febr. Der Aufstieg des Luftschiffes „M. 3" zur Fahrt nach Metz findet wegen ungünstigen Wetters nicht statt.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 31. Jan.

Weizen 100 Klg.	1. Qualität	19,90 M.
	2.	18,90 „
Roggen 100 Klg.	1. Qualität	14,60 „
	2.	13,60 „
Alter Hafer 100 Klg.	1. Qualität	14,-0 „
Neuer Hafer 100 Klg.	2.	13,80 „
Kartoffeln 50 Klg.		3,30—3,70 „
Heu 50 Klg.		2,70—3,20 „
Luzernerheu 50 Klg.		3,70—4,20 „
Krummstroh 500 Klg.		18,— „
Breitdruschstroh 500 Klg.		20,— „
Butter Klg.		2,60 „
Eier 100 Stück		13— „
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern	(ohne Faß)	61,— „



Wie Pilze aus der Erde

tauchen täglich neue sogenannte „Kaffee-Ersatzmittel" auf, um meistens ebenso schnell wieder von der Bildfläche zu verschwinden. Keines von allen hat den Erfolg wie Kathreiners Malzkaffee, der sich seit 20 Jahren als verbreitetster und beliebtester Malzkaffee behauptet hat und dessen Konsum aller Konkurrenz zum Trotz von Jahr zu Jahr zunimmt. Der echte Kathreiners Malzkaffee wird nie lose ausgewogen verkauft, sondern nur in geschlossenen Paketen mit dem Bild des Pfarrer Kneipp. Diese Packung wird viel nachzuahmen versucht, also Vorsicht beim Einkauf!

Der Gehalt macht's!

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
sendet solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

95 Pfennig-WOCHE.

Nur noch wenige Tage!

Die ausverkauften Artikel sind durch bessere ersetzt. Grosse Neuauslagen!

Löwenstein

95 Pfennig-WOCHE.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Februar.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.
½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasium.)
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt: abends 6 Uhr Sakramentsandacht.
St. Klara.
Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 5. Februar.

6 Uhr ist die erste hl. Messe.
½7 Uhr ist die zweite hl. Messe. Kommunion der Kinder.
9 Uhr ist die dritte hl. Messe.
10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.
Nachmittags ½3 Uhr ist Todesangstbruderschaft
Nach derselben Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Steuerempfang

4. Vierteljahr 1910.

Vom 1.—6. Februar 1911: Bezirk II,
„ 7.—10. „ 1911: „ III,
„ 11.—15. „ 1911: „ I

Mit den Steuern sind an diesen Tagen fällig:
1. Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1910.
2. Schulgelder des Gymnasiums.
3. Schulgelder der Volksschulen (für Ausländer).

Bocholt, den 31. Januar 1911.

Die Stadtkasse.

Lehrmädchen

für ein besseres Papier-, Schreib-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft in einem guten kath. Hause per sofort oder Ostern gesucht. Wäsche im Hause. Familienanschluß in jeder Weise.
Offerten unter **A. Z.** an **August Wagner, Hatingen.**

Ordentl., tüchtiger
Bäcker- und Konditor-Geselle
(kath.) gesucht. Nur solche mögen sich melden, die auf eine dauernde und gute Stelle reflektieren. Keine Sonntagsarb.
Joh. Bildhauer,
Duisburg-Obermeiderich.
Oberhausenerstr. 8.

Ein
Schmiede-Lehrling
gesucht.
Joh. Schlebes,
Loikum.

Fleissiger
Mann,
welcher kleine Kaution stellen kann, findet in einem großen Geschäft dauernde Beschäftigung.
Offerten unter **S. 1** an die Exped. ds. Bl.

Destillateur
sucht per bald
Wohnung
nebst Stallung und Lagerräume.
Offerten unter **B.** an die Expedition ds. Bl.

Freundl. Wohnung
von 3 bis 4 Räumen mit kleinem Garten an kleine Familie oder einzelne Dame zu vermieten.
Näheres **Nordwall 691.**

Zum 1. März eine geräumige
Arbeiterwohnung
zu vermieten. Näheres bei
Wwe. W. Messing,
Stefenhofstr. 292.

Ein Haus zu verkaufen oder zu vermieten.

Schluß des Verkaufs
mit 10 Prozent Rabatt
Sonntag, den 5. Februar.
Warenhaus A. Weyl.

IVO PUHONNÝ.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Katholischer Frauenbund
Zweigverein Bocholt.
Mitglieder-Versammlung
Freitag, den 3. Februar, nachm. 5 Uhr,
im Arbeiterinnenhospiz.
Tages-Ordnung:
1. Unentgeltliche Rechtsauskunftstellen für Frauen.
2. Vormundschaften.
3. Ein Wort an unsere jungen Mädchen.

Eintritt frei.

Erwachsene junge Mädchen haben gleichfalls **freien** Zutritt.

Saison-
Räumungs-Ausverkauf.

Von jetzt bis 10. Februar sämtliche Bestände meines **großen** Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Besonders empfehle **weit unter Preis:**
Ca. 300 Waschgarnituren,
nur **schöne, neueste Muster,**
Kaffeeservice, Likörservice, Blumenvasen,
Statuen, religiöse und weltliche,
Zug- und Fußlampen 2c. 2c.,
alles in größter Auswahl.
J. Niemtimp jun., Osterstraße.



Sanitäts-Malz-Bier
aus der
Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding,
Bocholt-Stenern (Telephon No. 38),
ein wirkliches Malzbier.

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm! Sehr nahrhaft!
Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen durch:
In Bocholt: J. Kolks, Nordwall 13,
Joh. Gries, Jerichoerstrasse 567,
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.
In Borken: Joh. Berendsen, Kommendestr. 420.
In Isselburg: Gerhard Bollwerk.
In Wesel: Wilhelm Graebing.

HOLZ,
das für Lohn geschnitten werden soll, wolle man mir jetzt bringen. Später kann für pünktliche Fertigstellung keine Garantie geleistet werden.
Ant. Mayland.

Neue Walzenmühle
mit schwingender Walze



Zum Schroten und Quetschen von Futtermitteln
Walzen aus Schalenhartguß
Keine Schiefstellung der Walzen
Hohe Leistung
FRIED. KRUPP A.G. GRUSONWERK MAGDEBURG-BUCKAU

Vertreter: Paul Driessen, Bocholt i. W.

Gritzner-Nähmaschinen,

Molkerei Suderwick,
e. G. m. u. H,
Suderwick (Kreis Borken).
Bilanz am 31. Dezember 1910.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand			Mk. 4767,87
2. Guthaben:			
a bei Schuldnern	Mk. 11084,95		
b. bei Banken	„ 72,64		
c. bei Genossen	„ 61,88		
d. an Milchkannen	„ 22,80	„	11242,27
3. Vorräte:			
a. an Molkereiprodukten	Mk 713,—		
b. an Betriebshilfsmitteln	„ 1382,—	„	2095,—
4. Inventar und sonstige Vermögensgegenstände:			
a Grund und Gebäude	Mk 11266,04		
b. Maschinen	„ 1385,93		
c. Geräte	„ 120,30		12772,27
	Summa der Aktiva	Mk.	30877,41

B. Passiva.

1. Schulden:			
a. Anleihen	Mk 7500,—		
b. Guthaben der Milchlieferanten	„ 9813,74		
c. Guthaben von Sonstigen	„ 759,24	Mk	18072,98
2. Eigenes Kapital:			
a. Geschäftsguthaben der Genossen	Mk 2211,—		
b Reservefonds	„ 7008,22		
c. Betriebsrücklage	„ 3585,21	„	12804,43
	Summa der Passiva	Mk	30877,41

Mitgliederbewegung pro 1910:
Stand Ende 1909 179, Stand Ende 1910 183.

Der Vorstand:
te Beest. Venderbosch. Jansen.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr, sowie die Ersatz-Reservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei der diesjährigen Klassifikation auf Berücksichtigung im Falle einer Mobilmachung Anspruch machen wollen, werden aufgefordert, die diesbezüglichen Gesuche unter Vorlegung der Militärpapiere in der Zeit vom

4. bis 10. Februar d. J.

im Verwaltungsgebäude in der Rebenstraße, Zimmer Nr. 1, anzubringen.

Statt Karten.

Gesunder, kräftiger
Junge
angekommen.
Martin Joseph Marlis und Frau
Johanna geb. Donders.
Bocholt, 1. Februar 1911.

Da die auf Samstag anberaumte
Generalversammlung
nicht beschlußfähig war, wird hiermit auf **heute abend 8¾ Uhr** eine neue einberufen, die unbedingt beschlußfähig ist.

Artillerie-Verein.

Heute (Freitag) abend punkt ½9 Uhr, im Vereinslokal Plettendorf:
Außerordentliche
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausgabe der Familienkarten.
3. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatl. Ausbildung durch staatl. geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erforderl. sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prospekt gegen 20 Pf. in Marken.
Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.

Achtung!
Prima Rindfleisch
per Pfd. 75 Pf. empfiehlt
H. Philipps,
Dinxperl. Chaussee 781 I.

Am Samstag, 4. Februar, ist von einer selbstgewästeten Kuh



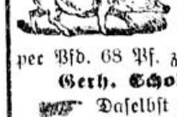
Fleisch
zu haben. Suppenfleisch per Pfund 65 Pf.
W. Tepaß, Nebenstr. 75.

Am Samstagnachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine



Fleisch
per Pfd. zu 67 Pf. zu haben.
Gastwirt B. Klein-Wiele,
Dingdener Chaussee.
Bestellungen werden entgegengenommen.

Am Samstagnachmittag von 2 Uhr an ist von einem fetten Schweine



Fleisch
per Pfd. 68 Pf. zu haben.
Gerh. Scholten, Spierstr. 16.
Daselbst ist auch **Blut- und Leberwurst** zu haben.

Auf der Freibank
ist Freitag, den 3. d. M., von 3 Uhr nachmittags ab, sowie Samstag, den 4. d. M., von 10—12 Uhr vormittags rohes Rindfleisch zu haben.

Verkaufe billig folgende neue Sachen:
Kompl. Halbdaunenbetten (rot), Bettladen mit Matratze (nußb.), Kleiderschränke (nußbaum).
Theodor Lensing, Bocholt, Hermannstr. 6.

Ankauf von
Herren- u. Damen-Garderobe.
Zahle hohe Preise.
Althandlung Eigener,
Königstraße 78.

Laden-Einrichtung
zu **kaufen** gesucht.
Offerten unter **B. K. 75** an die Exped. ds. Bl.

Kleines, goldenes
Kettchen